

FNB Gas

Handlungsempfehlungen zur Bundestagswahl 2025

Über FNB Gas:

FNB Gas e.V. ist der Zusammenschluss der überregionalen deutschen Fernleitungsnetzbetreiber. Seine Mitglieder betreiben zusammen ein rund 40.000 Kilometer langes Leitungsnetz für den Transport von Erdgas und errichten gemeinsam das rund 9.000 Kilometer lange Wasserstoff-Kernnetz. Die Vereinigung unterstützt ihre Mitglieder bei der Erfüllung ihrer gesetzlichen und regulatorischen Verpflichtungen. Zudem koordiniert sie die integrierte Netzentwicklungsplanung für Gas und Wasserstoff auf der Transportnetzebene. Darüber hinaus tritt die Vereinigung für die aktive Förderung eines sicheren, wirtschaftlichen, umweltgerechten und klimafreundlichen Betriebs der Gastransportinfrastruktur sowie für ihre kontinuierliche Weiterentwicklung an die Bedarfe des zukünftigen Energiesystems ein.

Mitglieder der Vereinigung sind die Unternehmen bayernets GmbH, Fluxys TENP GmbH, Ferngas Netzgesellschaft mbH, GASCADE Gastransport GmbH, Gastransport Nord GmbH, Gasunie Deutschland Transport Services GmbH, GRTgaz Deutschland GmbH, Nowega GmbH, ONTRAS Gastransport GmbH, Open Grid Europe GmbH, terranets bw GmbH und Thyssengas GmbH.

Eine sichere, bezahlbare und klimaschonende Versorgung mit Energie ist zentral für Wirtschaft und Gesellschaft. Auf dem Weg hin zu einem klimaneutralen Energiesystem ist die Ausgewogenheit dieser energiepolitischen Ziele eine besondere Herausforderung. Mit dem effizienten Aufbau einer Wasserstoff-Infrastruktur legen die Fernleitungsnetzbetreiber (FNB) einen wichtigen Grundstein für die Transformation unseres Industriestandorts und die zukünftige Wasserstoffwirtschaft. Gleichzeitig gewährleisten die FNB die sichere Versorgung von Industriekunden, Kraftwerken und Endverbrauchern mit Erdgas.

Zentrale Aufgabe der nächsten Bundesregierung muss es sein, Rahmen- und Investitionsbedingungen zu schaffen, die in der Energiewende das hohe Niveau unserer Versorgungssicherheit mit einer leistungsfähigen Gasinfrastruktur weiterhin gewährleisten und den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft ermöglichen.

1. Dekarbonisierung braucht Wasserstoff – Markthochlauf als Gemeinschaftsaufgabe an-gehen

Wasserstoff ist neben Strom aus erneuerbaren Quellen die zweite Säule unseres zukünftigen Energiesystems und Voraussetzung für die Dekarbonisierung aller Sektoren. Für einen erfolgreichen Markthochlauf ist es entscheidend, dass ausreichend klimaneutraler und kohlenstoffarmer Wasserstoff zur Verfügung steht. Daher brauchen wir in der Transformationsphase vor allem ein klares Bekenntnis zu Wasserstoff-Importen, unterschiedlichen Herstellungsverfahren und Quellen von Wasserstoff sowie dafür förderliche gesetzliche Rahmenbedingungen. Dazu gehören die Weiterentwicklung, Ausweitung und ausreichende Budgetierung von Förderinstrumenten wie den Klimaschutzverträgen genauso wie die Einführung einer Grüngasquote, die das Inverkehrbringen grüner Gase wie Wasserstoff fördern kann. Daneben gilt es, die Regularien zu RFNBOs im Rahmen der delegierten Rechtsakte zu RED III so auszustalten, dass der Hochlauf nicht durch zu strenge Kriterien gebremst, sondern technologieoffen gefördert wird. Wichtig ist auch der zügige Aufbau eines EU-weiten Zertifizierungssystems für Wasserstoff, um den (grenzüberschreitenden) Handel von Wasserstoff zu ermöglichen.

Auf der Nachfrageseite brauchen die Marktakteure für ihre Investitionsentscheidungen v. a. Planungssicherheit und verlässliche Rahmenbedingungen. Auch hier gilt es, wie auf der Angebotsseite, pragmatische Kriterien für klimaneutralen und kohlenstoffarmen Wasserstoff anzusetzen. Die Dekarbonisierungsoption Wasserstoff sollte für alle verfügbar sein. Daher darf es keine Verbote und Hindernisse für den Einsatz von Wasserstoff geben. In der Hochlaufphase wird es auch notwendig sein, die Kostenlücken beim Einsatz von Wasserstoff zu schließen, den Preis von klimaneutralem Wasserstoff senken und Instrumente zur staatlichen Absicherung zu entwickeln, um die hohen Investitionen zu ermöglichen.

FNB Gas empfiehlt:

- Nutzung von klimaneutralem und kohlenstoffarmem Wasserstoff jetzt uneingeschränkt ermöglichen und Investitionsanreize für den Wasserstoffhochlauf in allen Teilen der Wertschöpfungskette setzen
- Instrumente der staatlichen Absicherung bzw. Garantien weiterentwickeln

- Potenziale für Wasserstoff-Importe nutzen und inländische Wasserstoff-Erzeugung on- und offshore fördern
- Grüngasquote einführen

2. Energiewende braucht privates Kapital – kapitalmarktfähige Investitionsbedingungen schaffen

Mit der Errichtung des Wasserstoff-Kernnetzes gehen die Netzbetreiber in Vorleistung und schaffen so die Voraussetzung, dass sich überhaupt ein Wasserstoffmarkt entwickeln kann. In der Hochlaufphase ist die Marktentwicklung von großer Unsicherheit gekennzeichnet. Dies bedeutet für die Netzbetreiber ein nicht unerhebliches Risiko. Damit Investitionen auch über das bisherige Commitment der Netzbetreiber bzw. deren Investoren hinaus möglich werden, muss sich dieses Risiko in den Finanzierungsbedingungen widerspiegeln.

Aktuell besteht beim Wasserstoffkernnetz im Vergleich zu ähnlichen Anlagemöglichkeiten in Infrastruktur, etwa im Stromnetz, nicht nur ein höheres Risiko, sondern auch eine geringere Renditemöglichkeit über die Eigenkapital-Verzinsung. Zwar sichert der Staat das Risiko für die Investitionen teilweise ab. Gleichwohl verbleibt bei den Netzbetreibern das Risiko eines hohen Selbstbehalts im Fall eines verzögerten oder gescheiterten Markthochlaufes (vorzeitige Kündigung des Amortisationskontos). Daher muss die Eigenkapitalverzinsung auf ein im Vergleich zum Strombereich wettbewerbsfähiges Niveau erhöht werden, um ein ausgewogenes Chancen-Risiko-Verhältnis für Investoren herzustellen und somit Investitionsentscheidungen zu begünstigen. Gleichzeitig sollte der Selbstbehalt für die Netzbetreiber nicht bei bis zu 24 Prozent, sondern deutlich darunter liegen.

Damit Wasserstoff zu den Kunden insbesondere auch in die Fläche und zum Mittelstand kommt, sind die Weiterentwicklung und der flexible Aufbau des Wasserstoff-Kernnetzes im Rahmen des integrierten Netzentwicklungsplans Gas und Wasserstoff sowie des nachgelagerten Verteilnetzes im Rahmen regionaler Transformationspläne notwendig. Auch hier sind eine gesicherte Finanzierung für die Netzbetreiber und bezahlbare Netzentgelte für die Kunden elementar. Die Finanzierungsfragen über das Kernnetz hinaus müssen daher zeitnah angesessen und die Weichen für den weiteren Ausbau gestellt werden.

FNB Gas empfiehlt:

- Kapitalmarktfähige Investitionsbedingungen für private Investitionen zum Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur (Kernnetz) durch wettbewerbsfähige Eigenkapital-Verzinsung ermöglichen
- Absenkung des Selbstbehaltes für Kernnetzfinanzierung
- Schaffung von gesetzlichen und regulatorischen Grundlagen für die Planung, Errichtung und den Betrieb von weiteren Wasserstoff-Netzen, die an das Wasserstoff-Kernnetz angeschlossen sind und den Wasserstoff in die Fläche bringen

3. Versorgungssicherheit in der Energiewende braucht Erdgas – leistungsfähige Gasinfrastruktur in der Transformationsphase nutzen

Für die Transformation des Energiesystems und die Dekarbonisierung der deutschen Industrie ist die Umstellung von Erdgas auf Wasserstoff ein zentraler Baustein. Gleichzeitig muss die Erdgasversorgung noch für viele Jahre sicher gewährleistet werden – auch für die Versorgungssicherheit im Strombereich bei zunehmender Stromerzeugung aus volatilen erneuerbaren Quellen. Dafür sind ein wirtschaftlicher Weiterbetrieb und teilweise ein Ausbau der bestehenden Erdgasinfrastruktur notwendig. Die Planung auf den verschiedenen Netzebenen ist dabei ausreichend aufeinander abzustimmen und die verschiedenen gesetzlichen Vorgaben im Bereich der kommunalen Wärmeplanung sind praxistauglich umzugestalten. Die Netzbetreiber stehen dazu netzebenen- und sektorübergreifend (Strom, Erdgas und Wasserstoff) bereits im Austausch.

Um die Energiewende bezahlbar zu gestalten, muss die bestehende leistungsfähige Gasinfrastruktur in der Transformation weiter genutzt werden. Nur mit starken Netzen sichern wir eine klimafreundliche, resiliente und bezahlbare Energieversorgung. Neben der Bedeutung der Erdgasversorgung ist auch das Stromsystem auf die verlässliche Bereitstellung von Molekülen über die Gasinfrastruktur (zunächst Erdgas und später Wasserstoff) angewiesen. Denn nur so kann die zunehmend fluktuierende Einspeisung aus erneuerbaren Energien abgesichert und der Stromnetzausbau (offshore und onshore) entlastet werden. Für diese Absicherung braucht es leistungsfähige Infrastrukturen, neue Anschlüsse und Offenheit gegenüber neuen Technologien. Neben Wasserstoff werden auch andere grüne Moleküle in der Zukunft ihren Platz haben und einen Beitrag zur Versorgungssicherheit sowie zugleich zur Dekarbonisierung leisten (z. B. Biomethan, SNG). Diese Vielfalt gilt es zu fördern. Die Rahmenbedingungen müssen also so ausgestaltet sein, dass die notwendigen privaten Investitionen auch in die Gasinfrastruktur angereizt werden.

FNB Gas empfiehlt:

- Versorgungssicherheit in der Transformationsphase durch leistungsfähige resiliente Infrastrukturen sicherstellen
- Wirtschaftlichen Weiterbetrieb und Ausbau der benötigten Erdgasinfrastruktur ermöglichen – Gasnetze nicht kaputtsparen
- Wichtige Rolle der Gaswirtschaft für den Stromsektor beachten
- Regulatorischen Rahmen so ausrichten, dass die Transformation von der kommunalen bis zur Transportebene systemübergreifend effizient gestaltet werden kann: vorausschauende Netzplanung zur Vermeidung von Lock-in ermöglichen